

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

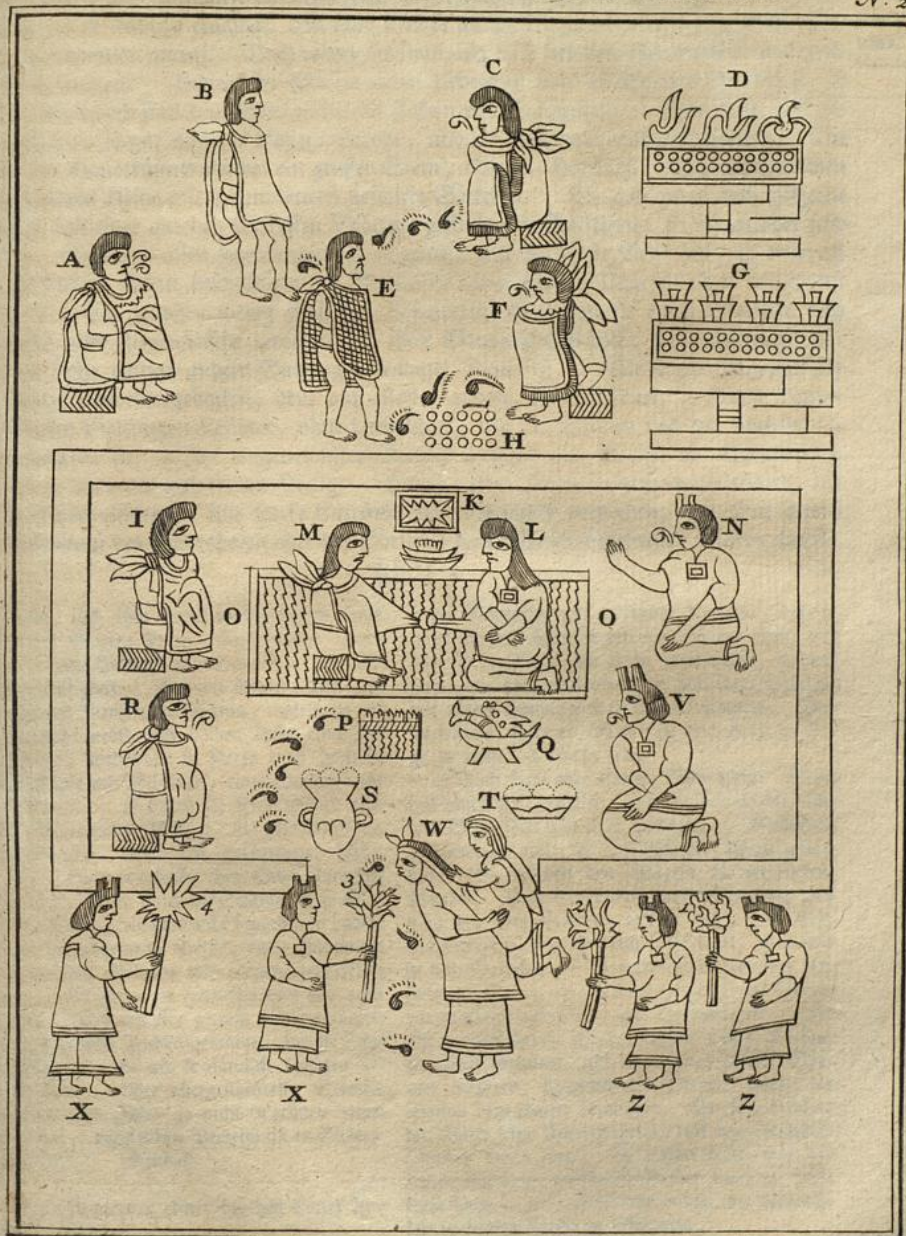
Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François

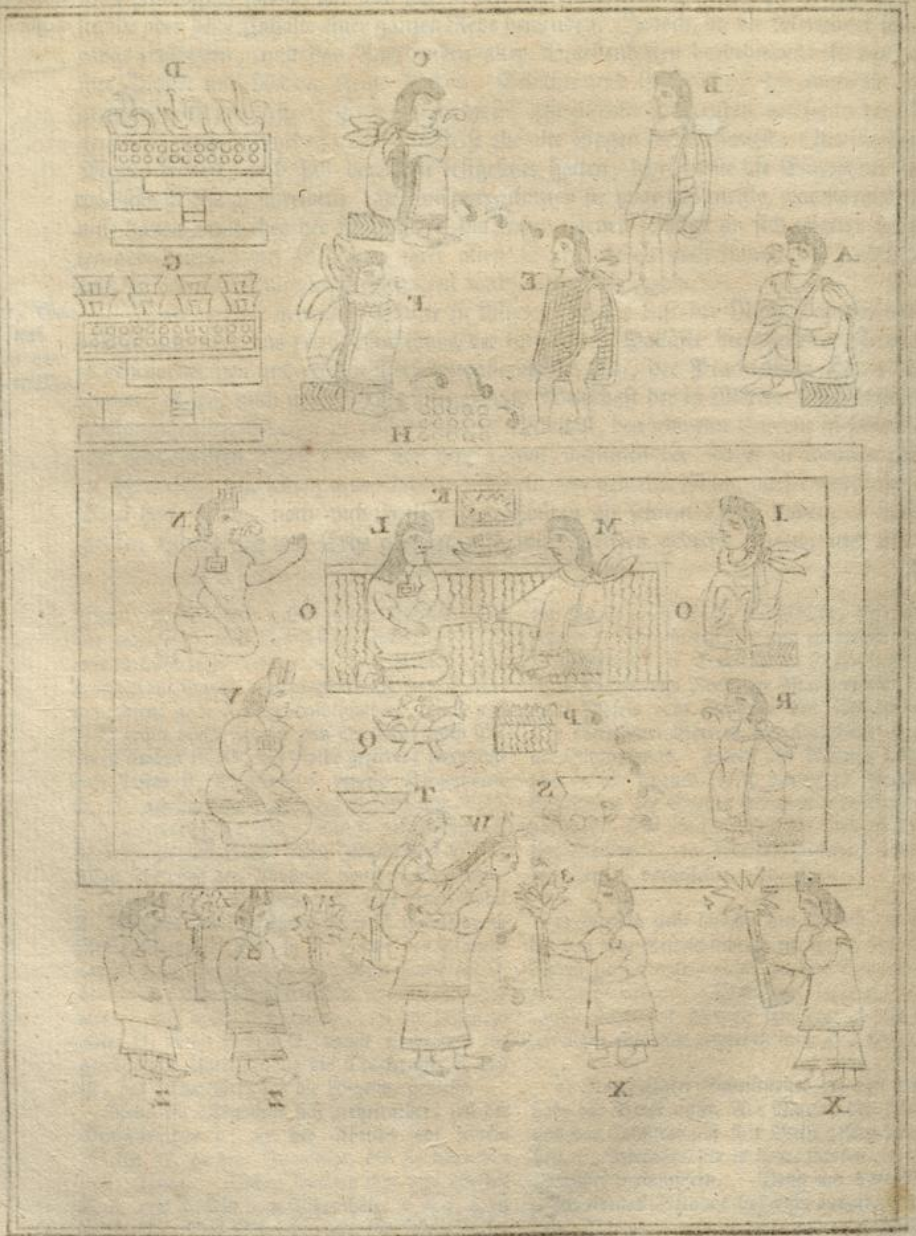
Leipzig, 1755

Illustration: Mexicanisches Hauswesen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14386



III. Figur.



III. Figur.

Weise etwas einem Aufwurfe ähnliches, das die Geschichtschreiber eine Terrasse nennen, vorstellerten, so ist leicht zu erachten, daß man eben so wenig Bequemlichkeit, als zierliche Einrichtung, darinnen antraf. Doch waren sie inwendig auch bey den allerärmsten mit Laubmatten behangen. Ungeachtet Mexico einen Ueberfluß von Wachs und Oele besaß, so brannete man doch statt des Lichtes nichts als Fackeln von Lannenholze. Das Bette bestand aus Matten, ja gar nur aus bloßem Stroh, und ein paar baumwollenen Decken. Die Stelle des Hauptküssens vertrat ein großer Stein, oder ein Holzklöß. Die gewöhnlichen Stühle waren kleine mit Palmblättern gefüllte Säckchen. Es gab zwar auch hölzerne Stühle, mit einer aus den stärksten Blättern geflochtenen Rücklehne: sie waren aber sehr niedrig. Bey dem allen setzete man sich insgemein auf die bloße Erde hin, ja, man aß auch darauf. Man beschuldiget die Mexicaner einer großen Ungezogenheit bey ihrem Essen *b*). Sie genossen wenig Fleisch. Absonderlich bezugten sie einen Ekel vor dem Schöpfen- und Ziegenfleische, weil es nach ihrer Meynung übel roch: sonst aber verschmäheten sie keine einzige andere Gattung lebendiger Thiere *c*). Sie lebten hauptsächlich von Maiß, entweder gebacken, oder auf allerley andere Weise bereitet. Hierzu kamen noch allerley Gattungen Kräuter, ohne Unterschied, nur die holzigten und die übelriechenden verworfen sie. Ihr angenehmstes Getränk bestand aus Wasser und Cacaomehle, nebst etwas darunter gemischtem Honig. Nebst diesem hatten sie noch einige andere, die aber nicht berauscheten. Alle starke Getränke waren so scharf verbothen, daß ohne besondere Erlaubniß des Landesherrn oder der Obrigkeit kein Mensch dergleichen trinken durfte.

S f f 3

Nie-

„sie knieet, und ihm etwas in die Ohren sagt. Statt der Worte: Dem allmächtigen Gott, malen sie drey Gesichte mit Scheinen, nach Art der Dreyfaltigkeit. Für die Worte: Und der glorreichen Jungfrau Maria, malen sie ein Frauengesicht nebst dem halben Leibe eines kleinen Kindes; und dem h. Peter und dem h. Paul, Köpfe mit Scheinen, einen Schlüssel und ein Schwert. Konnten sie keine Bilder ausstimmen: so machten sie Züge, als zum Beyspiele, für die Worte: Was ich gesündigt habe, u. s. w. Hieraus erhellet ihre Scharfsinnigkeit zur Genüge, indem ihnen die Spanier diese Weise zu schreiben im geringsten nicht beygebracht haben. Ich habe die allgemeine Deichte eines Indianers mit dergleichen Bildern und Zügen geschrieben gesehen. Er hatte ein jedwedes von den zehn Gebotten Gottes auf eine gewisse Weise gemallet, und dabey gewisse Zeichen gemacht, welche Zahlen vorstellten, wie oft er nämlich dagegen gesündigt habe. Der allergeschickteste Spanier würde in keinem Jahre, ja nicht in zehnen damit fertig, wenn er dergleichen Verzeichniß in Bildern abfassen sollte. Ebendas.

a) Man sehe hiervon oben, bey des Cortez Ankunft zu Tezcuco.

b) Gomara will es damit beweisen, daß sie nicht nur alle Speisen mit den Händen aßen, und hernach die Finger am Leibe abwischeten, sondern auch, die hartgefotenen Eyer nach dem Schelen, mit einem Haupthaare in Stücke schnitten. Dieses letztere, sagt er, pflegen sie noch heute zu Tage zu thun. 2 B. 85 Cap.

c) Auch fogar ihre eigenen Läufe nicht. Denn wie unser Schriftsteller sagt; hielten sie dieselben der Gesundheit für sehr zuträglich. Nebstdem glaubeten sie auch, es lasse höflicher, sie zu zerbeißen, als zwischen den Nägeln zu zerdrücken. Ebendas. Diese Einbildung machet dasjenige, was man bey dem Herrera 2 Dec. 8 B. 5 C. liest, einigermaßen wahrscheinlich. Er sagt, es waren in dem Vallasco, welcher dem Cortez bey seiner Ankunft zu Mexico eingeräumt wurde, eine Menge fest zugebundener Säcke und Quersäckchen. Als Neda eines davon öffnete, waren nichts als lauter Läufe darinnen, und es befand, wie die Spanier erfuhren, hierinnen die Steuer, welche die Bettler dem Kaiser bezahlten. So sehr drückete der Kaiser seine Unterthanen! ruft der Geschichtschreiber dabey aus. Er meldet nicht, was der Kaiser mit dieser trefflichen Steuer machte, vielleicht hatte er nur die Absicht dabey, die Keckheit in seinem Lande zu befördern.

Beschreib.
von Teuspa-
nien.